



Libyen

Kurze Einführung in das
Hochschulsystem und die
DAAD-Aktivitäten | 2020

I. Bildung und Wissenschaft

Libyen ist de facto in zwei Teile gespalten und darüber hinaus stark fragmentiert, das nordafrikanische Land befindet sich seit Jahren im Bürgerkrieg, in dem rivalisierende Milizen und auch Kräfte des sogenannten IS herrschen und Teile des Landes kontrollieren. Die internationale Gemeinschaft bemüht sich seit Jahren um ein libysches Friedensabkommen. Um die Bildung eines provisorischen Sicherheitsausschusses und einer Einheitsregierung, damit verbunden die Herstellung sicherer Arbeitsbedingungen für diese Regierung und die Unterstützung Libyens mit humanitärer Hilfe und Beiträgen zur wirtschaftlichen und sozialen Erholung des Landes, bemüht man sich auch weiterhin.



Derzeit gibt es in Libyen zwei konkurrierende Regierungen, von denen jedoch nur die sogenannte Regierung des Nationalen Einvernehmens in Tripolis international anerkannt ist. Da diese jedoch vom gewählten Repräsentantenhaus nicht anerkannt wird, herrscht eine unübersichtliche politische und rechtliche Lage, die das Land lähmt, weil wichtige politische Entscheidungen nicht getroffen werden können. Die international anerkannte Regierung in Tripoli steht seit April 2019 unter massivem Druck, nachdem heftige Kämpfe mit Milizen unter Führung von Chalifa Haftar ausgebrochen sind. Haftar will seine Machtbasis im Osten des Landes weiter ausdehnen und die Regierung zu Fall bringen. Der aktuelle Konflikt destabilisiert das Land weiter. Im September 2019 initiierte die Bundesregierung mit dem Berliner Prozess internationale diplomatische Anstrengungen zur Unterstützung der Vereinten Nationen bei der Friedensfindung.

Die wirtschaftliche Perspektive Libyens ist schlecht: die fast vollständig von Erdöl abhängige Wirtschaft ist durch Investitionsstau, Schädigung der Erdölinfrastruktur und durch gezielte Angriffe der Terrororganisation IS ernsthaft bedroht. Der Abfluss von Devisenreserven in Rentenzahlungen und großangelegte Subventionsprogramme könnten in überschaubar kurzer Zeit zum Staatsbankrott führen.

In den 1970er und 1980er Jahren zeichnete sich die Bildungspolitik Libyens durch eine weitsichtige und progressive Ausrichtung aus. Statistisch gesehen stand Libyen im Vergleich der arabischen Welt gut dar: nur 17,6 Prozent Analphabeten und der Anteil von Menschen mit höherer Bildung lag nur noch in Palästina und Jordanien höher. Der Staat führte die kostenlose Schulbildung für alle bis zum 15. Lebensjahr und die Schulpflicht ein.

Doch in den letzten zwei Jahrzehnten ist der Bildungsstandard in dem erdölreichen, bevölkerungsarmen Land stetig gesunken.

Der Verfall des Bildungsniveaus ist hauptsächlich dem Fehlen einer vernünftigen Bildungspolitik und Ausgabenkürzungen im Bildungsbereich infolge des Wirtschaftsembargos gegen Libyen nach 1988 geschuldet. Darüber hinaus gab es nach dem Sturz Ghaddafis im universitären Bereich auch



Verwüstungen und Schließungen als Folge diverser Kampfhandlungen¹. Die ideologisch bestimmte Abwendung vom Unterrichten europäischer Fremdsprachen und die Fixierung aufs Arabische in der Ära Ghaddafi wollten als Bekenntnis zu nationalem Selbstbewusstsein und einer Abkehr vom Kolonialismus verstanden werden. Diese Sprachpolitik führte Libyen jedoch in die Isolation innerhalb der internationalen Gemeinschaft und hatte fatale Auswirkungen auf das Bildungsniveau gerade im akademischen Bereich. Wer auf internationalem Standard studieren wollte, musste dafür ins Ausland gehen.

Das libysche Bildungssystem ist stark zentralisiert und folgt in der Struktur des Bildungswesens im Wesentlichen einem abgewandelten anglo-amerikanischen System. Die Schulpflicht umfasst 9 Jahre und der Schulbesuch ist kostenlos. Auf die 9-jährige Grund- und Mittelstufe folgt eine 3-jährige Sekundarstufe, die in wissenschaftliche, literarische, technische und verschiedene berufsbildende Zweige gegliedert ist. Im technischen Zweig ist ab der 11. Klasse eine Spezialisierung auf den Gebieten Industrie, Agrarwissenschaften, Wirtschaft und Architektur möglich. Absolventen der beruflichen Sekundarschulen können in Libyen nicht zum Hochschulstudium zugelassen werden. Wie auch in anderen arabischen Ländern stellt nur der Abschluss der staatlichen Sekundarschulbildung mit naturwissenschaftlicher Ausrichtung eine allgemeine Hochschulreife dar, für die anderen Zweige bestehen Fachbindungen.

Durch den Konflikt im Land sind auch die Hochschulen stark in Mitleidenschaft gezogen worden.² Trotz der instabilen Situation im Land funktionieren die Hochschulen, es findet Lehr- und Forschungsbetrieb statt, und in den letzten Jahren wurden Auslandsbeziehungen aufgebaut und gepflegt. Der Staat leistet wegen des langjährigen Bürgerkriegs und der Korruption so gut wie keine finanzielle Unterstützung für den Bildungsbereich. Es fehlt an Sachmitteln, Gehälter werden nicht bezahlt, und dennoch arbeiten Hochschulen daran, eine neue Generation für den Aufbau des Landes auszubilden und zu qualifizieren. Mit Bildung will man junge Leute aus den Milizverbänden herauslösen, sie an die Hochschulen zurückholen, um ihnen eine friedliche, konstruktive Zukunft zu weisen. Soziale Integration ist sehr wichtig. Milizsoldaten wieder an ein „normales“ Leben zu gewöhnen, auch mit soziopsychologischer und therapeutischer Hilfe, um Traumata zu überwinden, ist eine wichtige Aufgabe, die man in die Hochschulen trägt. Das erklärt auch, warum es derzeit in Libyen zahlreiche Neugründungen von Hochschulen gibt, häufig Filialen (branches) bestehender Universitäten. Gleichzeitig sind die branch offices aber auch Symptom der inneren Spaltung des Landes.³

Libyen verfügt über 17 staatliche Universitäten und zahlreiche Technische Colleges⁴ und Technische Institute sowie 13 Forschungseinrichtungen (Stand 2017). Die Zahl der Studierenden beläuft sich geschätzt auf etwa 385.000.⁵ Technisch-industrielle und zukunftsorientierte Forschungseinrichtungen sind bislang kaum vorhanden, alle bestehenden Einrichtungen sind staatlich. Hochschulen expandieren seit den 80er Jahren stark und bieten eine allgemeine Basisausbildung. Um wissenschaftliche Forschung im Dienste der Entwicklung und des gesellschaftlichen Fortschritts zu leisten, fehlt es an Kompetenzen und Ausstattung.

Private Hochschulen existieren, sind jedoch keiner staatlichen Qualitätskontrolle unterworfen und es kann keine Aussage über ihre Qualität gemacht werden.⁶

¹ <https://www.bti-project.org/en/reports/country-reports/detail/itc/LBY/>, letzter Abruf 3.5.2019.

² <https://www.al-fanarmedia.org/2017/09/libyas-civil-disorder-closed-8-universities/>, letzter Abruf 3.5.2019.

³ <https://www.bti-project.org/en/reports/country-reports/detail/itc/LBY/>, letzter Abruf 3.5.2019.

⁴ <https://www.bti-project.org/en/reports/country-reports/detail/itc/LBY/>, letzter Abruf 3.5.2019.

⁵ Aktuelle Zahlen zur Studierendenschaft sind angesichts der schwierigen politischen Lage in Libyen nicht recherchierbar. Für das Jahr 2015 gab das libysche Hochschulministerium die Zahl mit 387.172 an.

⁶ <https://www.al-fanarmedia.org/higher-ed-profiles/libya/>, letzter Abruf 3.5.2019.

Nach Abschluss eines 4- bis 5-jährigen Studiums wird der akademische Grad Bakkalaureus/Idjaza bzw. in geisteswissenschaftlichen Fächern die Lisans erworben. Das Postgraduiertenstudium, das mindestens 2 Jahre dauert und eine wissenschaftliche Arbeit umfasst, wird mit dem Master abgeschlossen. Dieser Abschluss ist Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion.

Im Bereich der Hochschulen sieht es in Libyen ähnlich aus wie in arabischen Nachbarländern: Zwar gibt es viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen, doch stellen diese gleichzeitig den höchsten Anteil an der geschätzten Arbeitslosenquote von 20 Prozent, wobei die meisten Arbeitslosen unter 30 Jahre alt sind. Dies gilt auch für technische und naturwissenschaftliche Fächer, die in dem rohstoffreichen Land von besonderer Bedeutung sind. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen in der Regel nicht über praxisrelevante Fertigkeiten bzw. diese sind nicht Bestandteil der Studienpläne.

Die schlechte Qualität der Bildung lässt sich auf die veralteten Lehrpläne und die wenig interaktive Lehrmethodik zurückführen. Moderne Technik und Ausstattung sind nicht vorhanden oder kommen selten zum Einsatz. Soft skills und Fremdsprachen spielen in der Ausbildung kaum eine Rolle. Erfinder- und Forschergeist bleiben aufgrund mangelnder Ermutigung zur eigenständigen wissenschaftlichen Forschung auf der Strecke. Es fehlt aber auch an strategisch denkenden Bildungspolitikern, die konzeptionell eine umfassende, nationale Strategie für eine Reform der Bildungspolitik entwerfen und umsetzen.

II. Internationalisierung und Bildungskooperationen

Seit der Amtszeit des deutschen VN-Sonderbeauftragten für Libyen, Martin Kobler (2015-2017) richtet sich das Augenmerk politischer Akteure in Libyen verstärkt auch auf Deutschland. Das 2011 im Auswärtigen Amt geschaffene Instrument der Transformationspartnerschaft bietet dem Partnerland Libyen prinzipiell ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Projektfinanzierung in den Bereichen Demokratieförderung, Förderung der Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Verfassungs- und Justizberatung, Verwaltungsreformen, Berufsbildung und Jugendbeschäftigung, Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen, vielfältige Vorhaben im Kultur- und Medienbereich sowie Stipendien und Forschungszusammenarbeit.

Hochschulzusammenarbeit und akademischer Austausch mit Libyen haben eine wichtige politische Signalwirkung. Seit 2016 bemüht sich das DAAD Büro Tunis mit regionaler Zuständigkeit trotz der schwierigen politischen Lage um Kontakte und Aufbau von Netzwerken in Libyen. Hochschulen spielen eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau des Landes. Über alle politischen Hindernisse und Meinungsverschiedenheiten hinaus sind sich die Hochschulen von Ost bis West einig, dass sie gemeinsam in die Ausbildung der jungen Generation investieren wollen und für den bildungspolitischen Auftrag die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft brauchen.

An allen libyschen Hochschulen, an staatlichen Forschungseinrichtungen und an der Libyan Academy gibt es International Cooperation Offices, die sich um internationale Kontakte, Austausch und Kooperationen kümmern. Libyen partizipiert – wenngleich in sehr bescheidenem Umfang - an EU-Programmen (ERASMUS+)⁷, kooperiert mit Hochschulen insbesondere mit arabischen und mit angelsächsischen Ländern und mit Europa (hier besonders mit Italien, Spanien und Frankreich).

⁷ https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/country-factsheet-libya_en, letzter Abruf 3.5.2019.

British Council, Expertise France und UNIMED⁸ waren bis zum Ausbruch der aktuellen Krise mit Programmen und Projekten in Libyen sichtbar aktiv.

Die Auslandsmobilität libyscher Studierender und Stipendiaten hat sich in den letzten Jahren verändert: während in den 90er Jahren die meisten zur Ausbildung nach USA und UK gingen, sind heute Australien, Malaysia und Europa beliebte Studien- und Forschungsdestinationen. Im Sommersemester 2019 waren 339 libysche Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, (zum Vergleich: Tunesien 6.087 Immatrikulationen, Algerien: 315 Einschreibungen).⁹

Das Interesse an Kooperation und Austausch mit Deutschland ist groß. Deutschland und deutsche Bildung genießen hohe Sympathiewerte. Nicht nur, weil Deutschland in der EURO-Zone wirtschaftlich stark ist, es hat auch als beobachtender, zuverlässiger Partner die Entwicklungen in Libyen unterstützt und gefördert - und Deutschland kommt als Partner ohne koloniale Vergangenheit.

Impulse zu einer stärkeren Internationalisierung und für Reformen und Innovationen aus dem Ausland sollten genutzt werden. Deutschland genießt als Partner hohes Prestige und ist Vorbild, auch weil man an Modellen anwendungsorientierter und berufsbezogener Ausbildung interessiert ist. Hier könnten modellhaft die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen - Industrie zur Bekämpfung der Akademikerarbeitslosigkeit initiiert werden.

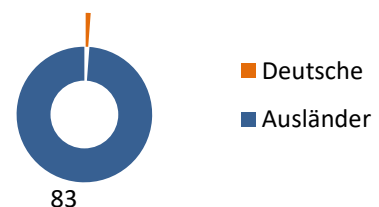
Deutsche Mittler und politische Stiftungen bieten im Rahmen ihrer regionalen Tätigkeit in Tunesien Trainings, Seminare und Maßnahmen für libysche Partner an, darunter die GIZ, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die DW-Akademie, das Goethe-Institut und die Hanns-Seidel Stiftung. Auch der DAAD hat seit 2016 regelmäßig in Tunesien Informations- und Vernetzungsaktivitäten organisiert sowie Fortbildungsmodule für libysche Partner angeboten. Seit 2019 konnten aus Sicherheitsgründen keine Veranstaltungen für libysche Partner organisiert werden.

(Verfasser Kapitel II: IC Tunis)

III. DAAD-Aktivitäten ¹⁰

Der DAAD-geförderte akademische Austausch zwischen Libyen und Deutschland ist ob der aktuellen Sicherheitslage in Libyen eine Einbahnstraße: 2019 förderte der DAAD insgesamt 83 libysche Hochschulangehörige, jedoch nur einen deutschen. Im Vergleich zum letzten Jahr ist der Anteil der libyschen Geförderten gesunken (2018: 107). Der Großteil der Förderung ist in zwei Programmen erfolgt; so konnten die libysch-deutschen Beziehungen durch Mittel des Auswärtigen Amtes im Rahmen der „Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaften“ nach 2016 ausgebaut und intensiviert werden (47 geförderte Personen). Die zweite maßgeblich relevante Förderschiene ist das „Integra Programm“, in dem 2019 27 Personen unterstützt wurden. Studierfähige Geflüchtete

Geförderte 2019



⁸ <http://www.uni-med.net/universita-associate/>, letzter Abruf am 3.5.2019.

⁹ Wissenschaft Weltoffen 2018.

¹⁰ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2019

sollen durch Integra an den Hochschulen Fuß fassen und durch Sprachkurse und fachliche Propädeutika auf ein Studium vorbereitet werden. Diese Gruppe ist originär jedoch nicht für einen Studienaufenthalt nach Deutschland gekommen.

Von hervorgehobener Bedeutung für den Auf- und Ausbau der akademischen Kooperation nicht nur mit deutschen Hochschulen, sondern auch mit Partnern in der Region, ist das seit 2012 bestehende **DAAD-Informationszentrum in Tunis**. Ein absoluter Großteil der Maßnahmen zur Information, zum Austausch, zur regionalen Kooperation ist am Standort Tunis regelmäßig für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Administratorinnen und Administratoren sowie Dozentinnen und Dozenten libyscher Hochschulen durchgeführt worden (s.u.).

Diese regionale Vernetzung ist auch für deutsche Partner ein Mehrwert und öffnet größere Fachnetzwerke. So konnten im Rahmen der **Transformationspartnerschaften** seit 2016 Workshops mit deutschen Partnern gefördert werden. Im Rahmen dieses Programms begleitet Deutschland die politischen Umbrüche in der arabischen Region und sucht die akademische Ausbildung zu stärken und die wissenschaftliche Innovationsfähigkeit der Zielländer zu fördern. In der Zusammenarbeit zwischen deutschen und arabischen Hochschulen steht besonders die Modernisierung der Lehre, der Strukturausbau in Forschung und Management sowie die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen im Mittelpunkt der Kooperationsprojekte. Im Jahr 2019 wurden bei den Kurzmaßnahmen insgesamt 3 Projekte mit libyscher Beteiligung gefördert:

- Universität des Saarlandes – University of Benghazi, Pharmazie, „Cooperation between Libya and the Saarland (Colisa)“ (2019)
- Universität Gießen – Sabratha University, University of Tripoli, Geographie, „Geography in Libya: Nachwuchsförderung und Curriculum-Reform“ (2019-2020)
- Technische Universität München (TUM) – University of Tripoli, Technische Chemie, „Bauchemische Materialien/Libyen“ (2019)

Veranstaltungen, Alumniaktivitäten, Marketing

Die akademische Zusammenarbeit und Partnerpflege mit Libyen hat sich zwischen 2016 und 2018 erfreulich positiv entwickelt. Bei fünf Seminaren, organisiert vom DAAD Büro Tunis im Zeitraum 2016-2018 für insgesamt 150 libysche Hochschulpartner, standen Vertrauensbildung und persönliches Kennenlernen im Vordergrund. Hierdurch konnte ein großes Partnernetzwerk von Hochschulvertreterinnen und -vertretern aus Libyen reaktiviert und etabliert werden. Die Seminare fanden zu den Themen „Study and research in Germany“, zu dem Programm „Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaften“ sowie zu den Fortbildungs- und Trainingsmaßnahmen im Rahmen der Kooperation mit der Kairo Akademie (DKA) in Tunesien statt. Aufgrund der Sicherheitslage wurden alle DAAD geförderten Seminare in Tunesien durchgeführt. Ziel ist es, libyschen Hochschulen den Anschluss an die internationale Wissensgesellschaft zu gewähren und möglichst viele tri- oder multilaterale Projektaktivitäten anzuregen. Libysche Partner treffen in Tunesien maghrebische Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren, die in Strukturprojekten mit Deutschland kooperieren. Die libyschen Seminarpartnerinnen und -partner empfinden Austausch, Diskussion und Verstehen untereinander ebenso wichtig wie Netzwerken mit regionalen Kolleginnen und Kollegen.

Seit 2019 ist die DAAD-Arbeit für Libyen praktisch zum Erliegen gekommen. Die schwierige politische Situation unterbindet die Reisemöglichkeiten nach Tunis. Trotzdem bietet das regionale

DAAD Büro Trainingsseminare auch für Libyerinnen und Libyer an, die trotz der schwierigen Lage auf reges Interesse stoßen. So haben sich 2019 auf die acht DKA-Module insgesamt 50 libysche Interessierte beworben.

Die virtuelle Beratungsarbeit konnte 2019 fortgesetzt und konsolidiert werden und knapp 70 libysche Akademikerinnen und Akademiker erhielten Beratung und Auskunft.

Die Datenbank des DAAD Tunis verzeichnet ca. 300 aktive Kontakte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Administratorinnen und Administratoren sowie Dozentinnen und Dozenten an Hochschul- und Forschungseinrichtungen, die in Libyen tätig sind, darunter auch einige Alumni, die in Deutschland studiert haben. Der DAAD Tunis versorgt das Multiplikatoren Netzwerk mit Informationen, Beratung, Schulungen, Broschüren und Trainings.

Libysche Partner, die an DAAD Seminaren in Tunesien teilnahmen, sind seriös, verbindlich und sehr interessiert an der Zusammenarbeit mit Deutschland. Die positive Erfahrung erstreckt sich bisher auch auf die Kooperation mit dem Ministry of Education of the Government of National Accord in Libya und dem ERASMUS+ Büro Libyen (zurzeit in Tunis stationiert), die aktiv Maßnahmen, die das DAAD-Büro in Tunis für libysche Partner anbietet, unterstützen und für eine breite Distribution sorgen.

Marketing durch soziale Medien und Webinare:

Regelmäßig werden vom DAAD Büro Tunis Webinare angeboten, die sich auch an Interessierte in den Nachbarländern richten. In zehn Webinaren erreichte das Angebot des DAAD Tunis 2019 336 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der gesamten Maghreb-Region und konnte einen großen Informationsbedarf zu Themen wie Studieren und Forschen in Deutschland, zu Masterstudienprogrammen und Stipendienmöglichkeiten decken.

Vom 26. bis 28. November 2019 fand eine dreitägige Webinarreihe der Europäischen Kommission statt, die vom DAAD Bonn organisiert wurde. Mehr als 1.200 Registrierte haben aktiv teilgenommen. Das DAAD-Büro Tunis unterstützte dieses Event insbesondere beim Marketing (Mailingaktionen für den gesamten Maghreb, Verteilung von Postkarten, mehrere Posts auf Facebook und Webseite). Inhaltlich unterstützte das IC die Kolleginnen und Kollegen aus der Zentrale im Rahmen einer mehrstündigen Ko-Moderation.

Die regionale Facebook-Seite „DAAD Tunis“ verzeichnete Ende 2019 insgesamt 19.541 Follower. Libyen ist mit 464 Followern vertreten (gegenüber 335 im Vorjahr).

Fortbildungsmodule in Zusammenarbeit mit der DAAD Kairo Akademie (DKA)

Seit 2016 bietet das DAAD-Büro Tunis in Kooperation mit der DAAD Kairo Akademie Fortbildungsmodule in Tunesien für maghrebische Partner aus Hochschulen, Alumni und Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren an. 2016-2018 konnten mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in acht DKA-Modulen in soft skills und akademischen Fertigkeiten weitergebildet werden, darunter 19 libysche Partner. Auch 2019 wurden Fortbildungsmodule für libysche Akademikerinnen und Akademiker angeboten, allerdings sind die Reisemöglichkeiten nach Tunesien durch die Kampfhandlungen in Libyen seit April 2019 stark eingeschränkt.

Hochschulreader Libyen, Mai 2018

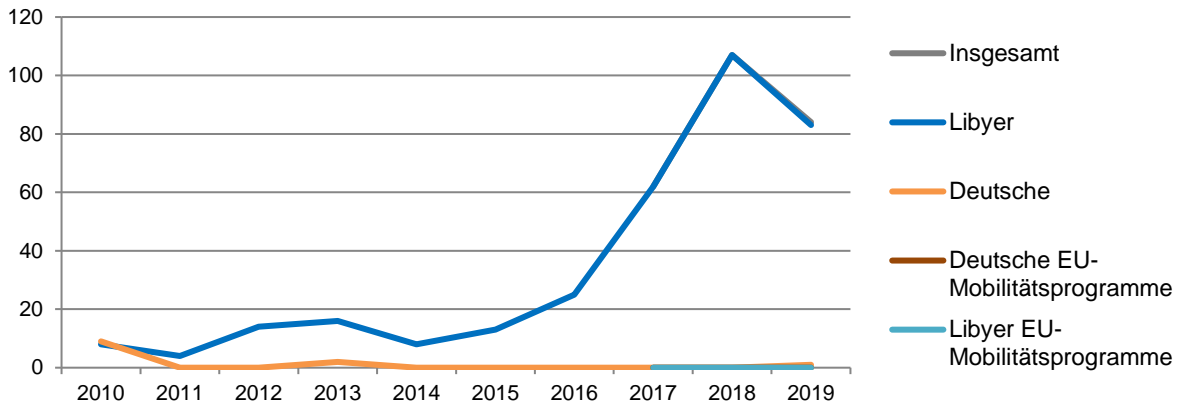
Um das gegenseitige Informationsdefizit abzubauen und weil die Informationen zu libyschen Hochschulen im Netz veraltet und meist nur auf Arabisch verfügbar sind, hat das DAAD-Büro Tunis in einem Hochschulreader Daten, Fakten und Wissen zur Hochschullandschaft Libyen aus Quellen und Präsentationen der Seminararbeit zusammengetragen. Die Informationen sind von den Hochschulen durch die Leiter der International Offices autorisiert.

Der Reader wendet sich an deutsche Hochschulpartner, die ein Interesse an einer Zusammenarbeit und Kooperation mit Libyen haben. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

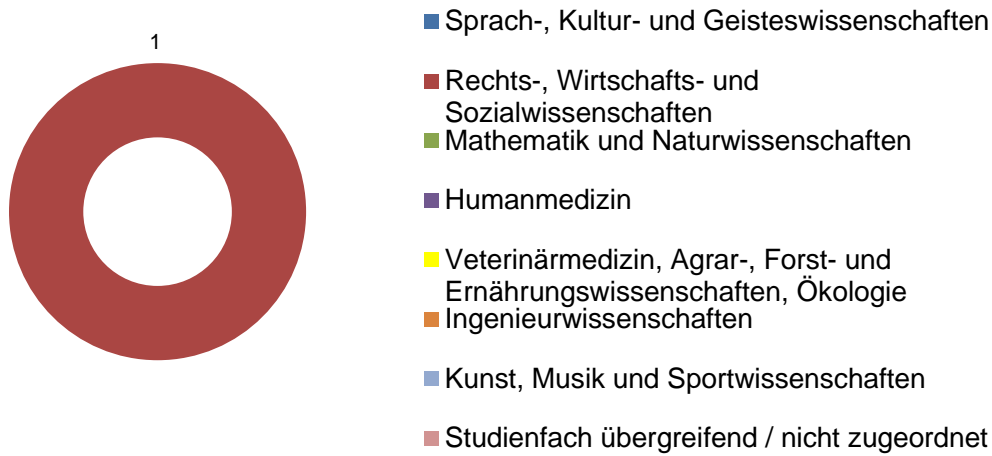


IV. Statistische Anlagen

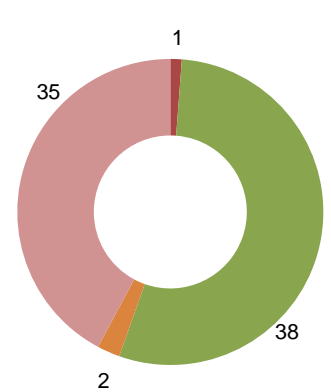
DAAD-Geförderte Libyen, 2010-2019 (seit 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme)



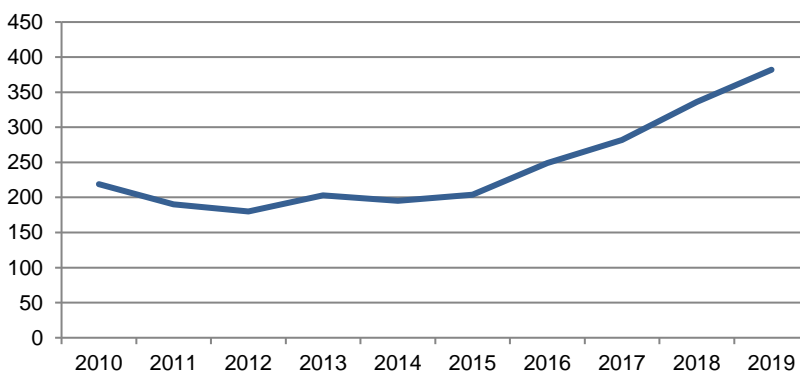
Fächeraufteilung Geförderte Deutsche 2019 inkl. EU-Mobilitätsprogramme



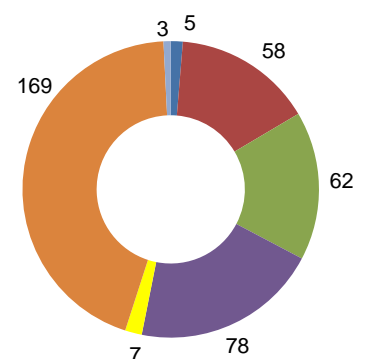
Fächeraufteilung Geförderte Libyer 2019 inkl. EU-Mobilitätsprogramme



Libysche Studierende in Deutschland, 2010-2019



Fächeraufteilung 2019



Quellen: DAAD, Statistik
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik
The World Bank
The World Bank, Data
The World Bank, World Development Indicators
UNESCO, Institute for Statistics
OECD Statistics

V. Kontakt

DAAD-Ansprechpartnerin in der Region

Dr. Renate Dieterich
DAAD Informationszentrum in Tunis
14 rue du 18 janvier 1952
5ième étage
1000 Tunis
info@daad.tn
www.daad.tn

DAAD-Ansprechpartnerin in der Zentrale

Suad Shumareye
Referat Kompetenzzentrum Internationale
Wissenschaftskooperationen – S21
Nordafrika | Nahost
DAAD - Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
kompetenzzentrum@daad.de
www.daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

www.daad.de/laenderinformationen/libyen

Mit dem Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen unterstützt und stärkt der DAAD deutsche Hochschulen aktiv beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihrer internationalen Kooperationen mit einem passgenauen Beratungs-, Fortbildungs- und Wissensangebot. Nähere Informationen finden Sie unter:

www.daad.de/kompetenzzentrum